

Staats - Einzel - meisterschaft 1 9 6 3

Von der guten Form bei der Stockholmer Weltmeisterschaft angespornt, steigerten sich unsere Spitzensportler nach dem Championat auf prachtvolle Höchstleistungen. Eine ganze Menge von österreichischen Rekorden wurde aufgestellt und es war daher naheliegend, anlässlich der Staats-Einzelmeisterschaft neue Höhepunkte zu erwarten. Man wartete vergebens, denn nur ganz zaghaft wurde am Rekordbaum geschüttelt. Abgesehen von einigen Juniorenrekorden und wenigen Bestmarken der Bundesländer blieb die Rekordserie aus. In der Rekordliste der Allgemeinen Klasse kam es zu keinen Veränderungen.

Nun, die zwei Tage der im Floridsdorfer Lofakheim ausgetragenen Staats-Einzelmeisterschaft sind schon wieder einige Zeit vorüber und man hat daher den Abstand von den Ereignissen gewonnen, der nötig ist, um überlegt und objektiv berichten zu können. Es gab in Floridsdorf Stürme der Begeisterung, es gab leidenschaftliche und oft etwas übertriebene Ablehnung und alles zusammen ergab eine Veranstaltung, bei der in jeder Beziehung etwas los war.

Noch nie zuvor war die Meinung der Zuschauer über die Wertungen der Kampfrichter so geteilt, wie bei der Staats-Einzelmeisterschaft 1963, vor allem am zweiten Kampftag, wo die schweren Gewichtsklassen vom Leichtschwergewicht an auf dem Wettkampfprogramm standen.

Und so soll denn, weil zuguterletzt jeder Sport dem Kampfgericht verbunden ist, zuerst von den Referees die Rede sein.

„Skandal, Tumult, Exzeß und Tohuwabohu“ waren die Worte mit denen die Veranstaltung in der öffentlichen Presse kommentiert wurde. Diese Worte bezogen sich auf die Wertung der Kampfrichter und war darauf zurückzuführen, daß einige Athleten bei der Staatsmeisterschaftsprüfung zur Gänze durchfielen, während andere gar arg in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt wurden. Man mußte demnach den Eindruck gewinnen, daß im Kampfgericht ausgesprochene Nieten amtierten. Was geschah wirklich?

Es gibt kaum einen Zweifel, daß die Schuld an dem Tumult bei der Staats-Einzelmeisterschaft bei den Schiedsrichtern liegt, wenn auch nicht bei jenen, die dort selbst eingesetzt waren. Die Schuld ist bei jenen Kampfrichtern zu suchen, die durch ihre tolerante Wertung bei Vereinskämpfen ein höheres Leistungsniveau vortäuschen. Kein Kampfrichter ist dem Publikum oder Athleten für seine Auslegung der Regeln verantwortlich. Nur seinem eigenen Gewissen hat er Rechenschaft abzulegen. Und wenn es stimmt, daß nur ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhekissen ist, dann dürfte so mancher Referee schlaflose Nächte verbringen.

Es darf festgestellt werden, daß die bei der Staats-Einzelmeisterschaft eingesetzten Kampfrichter streng waren. Durch diese Strenge waren sie auch besser — weitaus besser — als jene, die in den Monaten vorher bei den Kämpfen der Mannschaftsmeisterschaft oder anderen Vereinskämpfen ihre Wertungsarbeit verrichteten. Um zu einer solchen — sicher nicht überall verstandenen — Meinung zu gelangen, muß man allerdings über den Dingen stehen und darf nicht einseitig seine Sympathie festlegen.

Dem am zweiten Kampftag so heftig angefeindeten Kampfgericht, mit Wukovits als Hauptrichter, Hinterlassnig

Sie erhalten im Verbandssekretariat:

Sportpässe mit Kartei	S 5.—	Magnesium	S 3,20
Diplome	S 6.—	Anmeldescheine	S 0.50
Plakate	S 4.—	Freigabescheine	S 0.50
Verbandsabzeichen	S 10.—	Schiedsrichteranforderungen	S 10.—
Kampfrichterlisten	S 0.60	(100 Blatt)	S 10.—
Starterkarten	S 0.50	Wettkampfbestimmungen	S 20.—

und Aistleitner als Seitenrichtern, wurde die Arbeit zur Hölle gemacht. Zugegeben, sie waren sich nicht immer bei der Betätigung der Lichtknöpfe einig, sodaß es sehr oft zu 2:1 Wertungen kam, doch wo kann man schon, vor allem beim Drücken, einhellige Meinungen finden. Die vom internationalen Verband festgelegten Bestimmungen des Bewegungsablaufes lassen beim beidarmigen Drücken verschiedene Regelauslegungen zu. Das weiß neben dem Athleten der Kampfrichter ebensogut. Und das wissen auch die Zuschauer. Diese drei zitierten Kampfrichter hätten noch mehr Versuche streichen müssen, daß sie es nicht taten, war ihr Fehler. Völlig zu Recht wurden ungültige Versuche gestrichen, doch unmittelbar darauf wurden weitaus schlechtere Leistungen anerkannt. Diesmal wurden die schwächeren Athleten nicht so hart angefaßt wie die Prominenz. Ansonsten ist es umgekehrt.

Das geteilte Lager im Zuschauerraum zeigte sich dann vor allem, wenn die eine Hälfte wütend aus dem Häuschen geriet und leider oft auch im Gassenhauerjargon ihren Unmut zum Ausdruck brachte, während die andere Hälfte zur gleichen Zeit der Wertung des Kampfgerichtes begeistert Beifall klatschte. Die Beurteilung des Kampfgerichtes richtete sich danach, in welches Lager man einschwenken wollte.

Eine strenge Bewertung der Leistungen ist begrüßenswert, doch nach den Erfahrungen der Staats-Einzelmeister-1963 bleibt zu hoffen, daß in Zukunft nicht mit zweierlei Maß gemessen wird. Die Wertung bei Mannschaftskämpfen muß die gleiche sein wie bei Einzelmeisterschaften.

Nur ein einziges Mal konnte man den Unmutsäußerungen des Publikums Verständnis entgegenbringen, und zwar in jenem Augenblick, wo Adolf Kraxberger 157,5 kg zur Hochstrecke gebracht hatte und mit drei roten Lampen der Versuch gestrichen wurde. Doch darüber später mehr.

Noch ein besonderer Umstand fiel bei dieser Staats-Einzelmeisterschaft auf, nämlich die Tatsache, daß es nicht die besten Athleten waren, die auf den Plätzen landeten. Wirft man einen Blick auf die österreichische Rangliste, dann wird man diese Behauptung bestätigt finden.

Dritter Titel für Bildstein

Im Bantamgewicht war mit Ernst Bildstein (Bregenz), Leo Pichler (Vollkraft) und Kurt Pittner (Meidling) das österreichische Spitzentrio vertreten. Titelverteidiger war der Meidlinger, doch er besaß nur geringe Chancen für den neuerlichen Titelgewinn. Pittner mußte unter die Soldaten und hatte keine Möglichkeit, die Vorbereitungsarbeit zu forcieren. Er konnte im Laufe des Jahres wohl 260 kg erreichen, fiel aber dann zurück und konnte bestenfalls auf 255 kg eingeschätzt werden. Pichler, bei der Wiener Meisterschaft mit

262,5 kg erfolgreich — diese Leistung bedeutete österreichischen Juniorenrekord — mußte favorisiert werden. Von Bildstein's Form wußte man wenig, da er seine letzten Kämpfe als Federgewichtler absolvierte. Immerhin ging es für den Bregenzer um die drittmalige Erringung des Staatsmeistertitels. 1960 löste Ernst Bildstein bei den Titelkämpfen in Linz Herbert Gruber ab. 1961 wurde er neuerlich Meister und 1962 war er nicht am Start.

Die Entscheidung fiel eindeutig. Bildstein behielt das dickere Ende für sich und holte sich nach einjähriger Unterbrechung zum drittenmal das Championat. Beim Drücken und Reißen erzielte der Vorarlberger mit 80 bzw. 82,5 kg die besten Marken und sein Vorsprung reichte für den Sieg aus. Obwohl Pichler beim Stoßen mit 110 kg die beste Leistung erreichte. Die Dreikampfleistung Bildstein's betrug 267,5 kg. Pichler kam auf 260 kg. Beide Athleten stellten Rekorde auf. Bei Pichler war es ein Juniorenrekord im Stoßen mit 111 kg, während Bildstein mit 80 kg Drücken und seiner Dreikampfleistung Vorarlberger Landesrekorde markierte. Im dritten Rang landete Pittner mit 250 kg. Sartory (Bregenz), Ackermann (Krems) und Haselmaier (Pressbaum) lagen sich um den vierten Platz in den Haaren. Auch hier war der Athlet aus dem Ländle erfolgreich. Er selbst erreichte 232,5 kg, während seine Partner mit jeweils 230 kg ein totes Rennen lieferten. Enttäuschend schwach präsentierte sich der Klagenfurter Schrott. Man hätte ihn ebenfalls auf 230 kg eingeschätzt, doch es wurden nur mäßige 202,5 kg. Die Leistung reichte nur für den letzten Platz unter acht Konkurrenten.

Ein neues Talent stellte sich mit dem Meidlinger Konarik vor. Mit 54,6 kg der leichteste Bantamgewichtler, hinterließ er mit 212,5 kg einen sehr guten Eindruck.

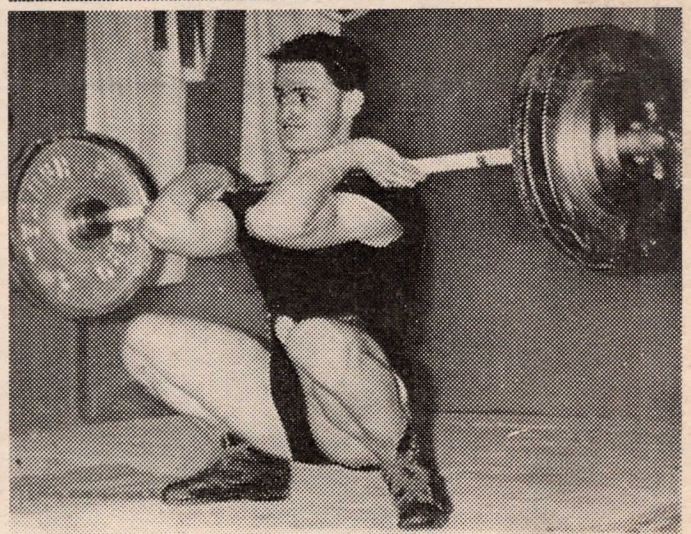
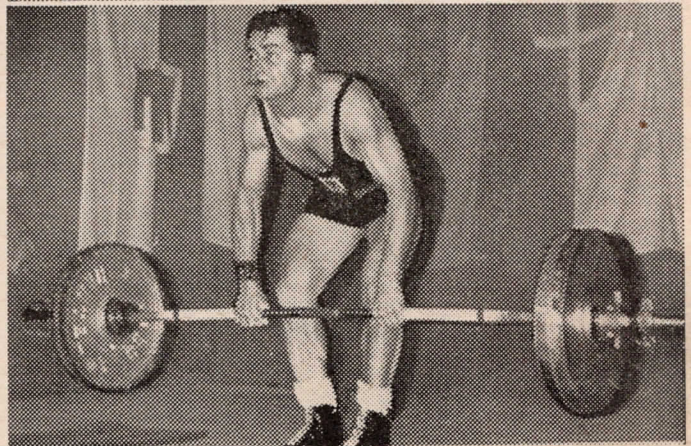
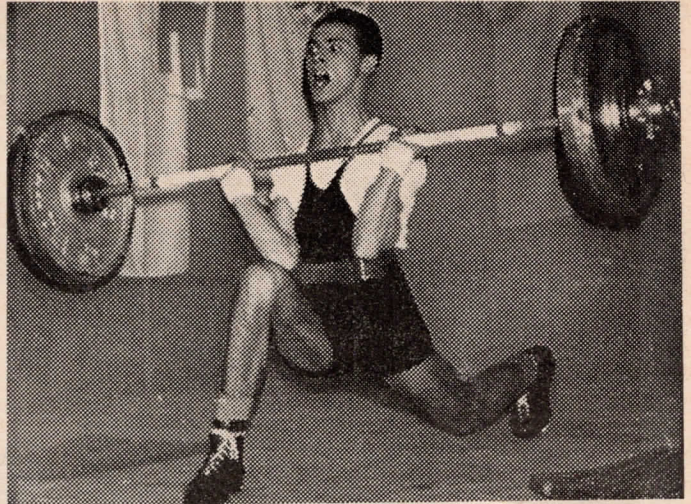
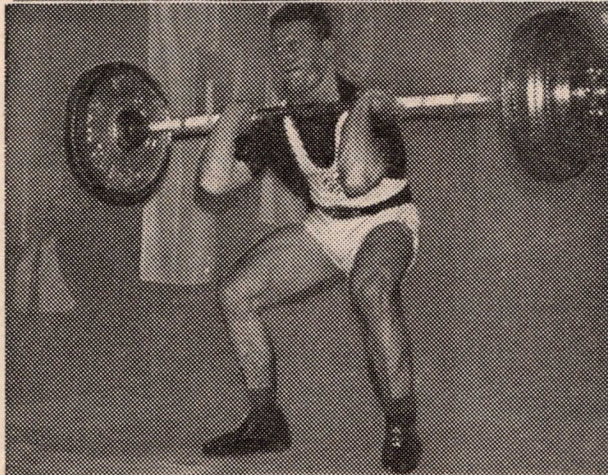
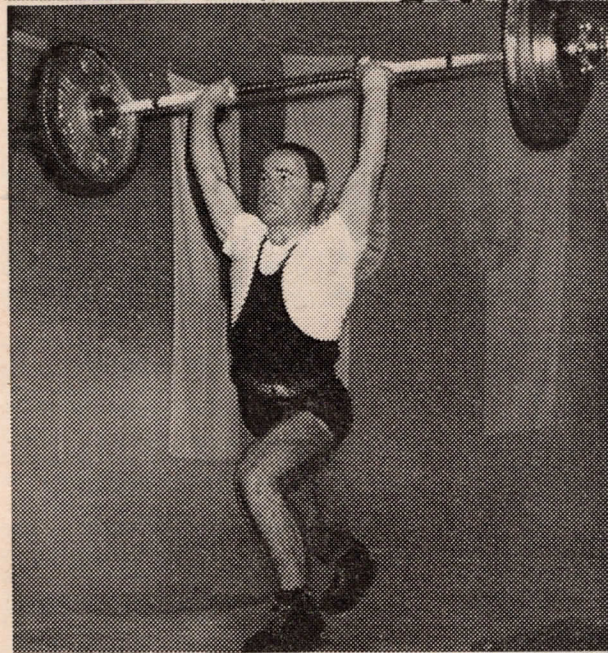
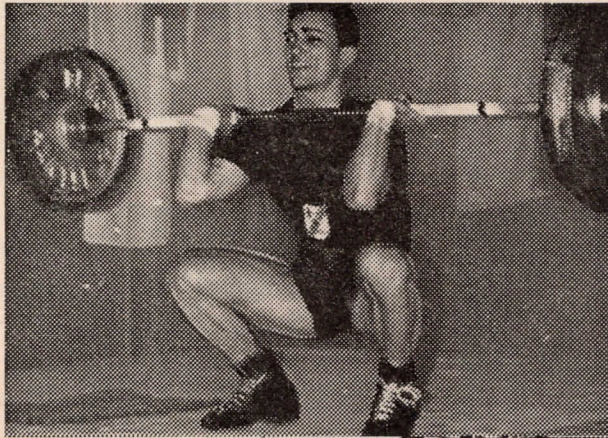
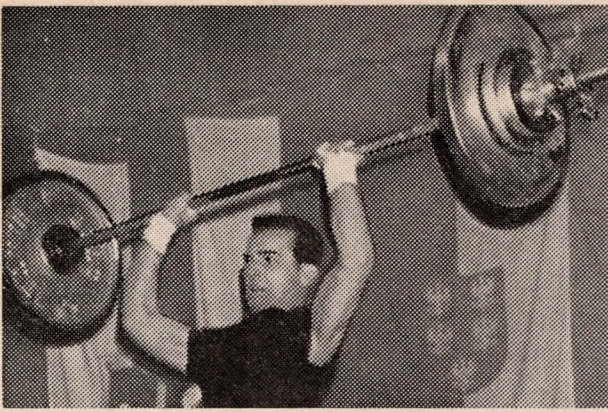
Schanl hatte Hemmungen

Mit zehn Startern war das Federgewicht sehr gut besetzt. Es gab nur zwei Mann, die für den Titel in Frage kamen: Walter Legel (Bruck a. d. Leitha) und Johann Schanl (Lofak). Zum erstenmal standen sich die beiden Athleten in der Linzer Diesterwegschule, bei der Staatsmeisterschaft 1960 gegenüber. Damals siegte Hermann Dodojacek und Schanl schlug Legel mit einem Vorsprung von 2,5 kg für den zweiten Platz. Der Floridsdorfer erzielte in Linz 270 kg. Nun kam es in Floridsdorf zur zweiten Begegnung. Diesmal war der Einsatz höher, denn der Staatsmeistertitel war in greifbare Nähe gerückt. Mit 305 kg, als Leichtgewichtler erzielt, konnte Schanl mit Legel auf eine Stufe gestellt werden. Beide Athleten mußten Gewicht abkochen, bei Schanl waren es sogar 4,5 kg. Trotz des Gewichtsverlustes war der Floridsdorfer nicht wesentlich geschwächt, ihm fehlte nur das Selbstvertrauen

Sportresultate 1963

das wichtige Nachschlagswerk für jedes Vereinsarchiv
Estmals eine Jahres-Zusammenstellung aller bedeutenden internationalen u. nationalen Konkurrenzen

Um S 15.— pro Exemplar bei der Redaktion anzufordern

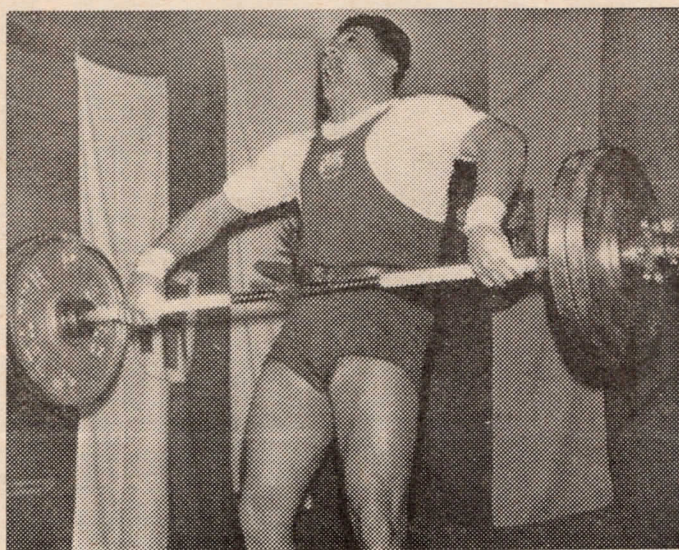
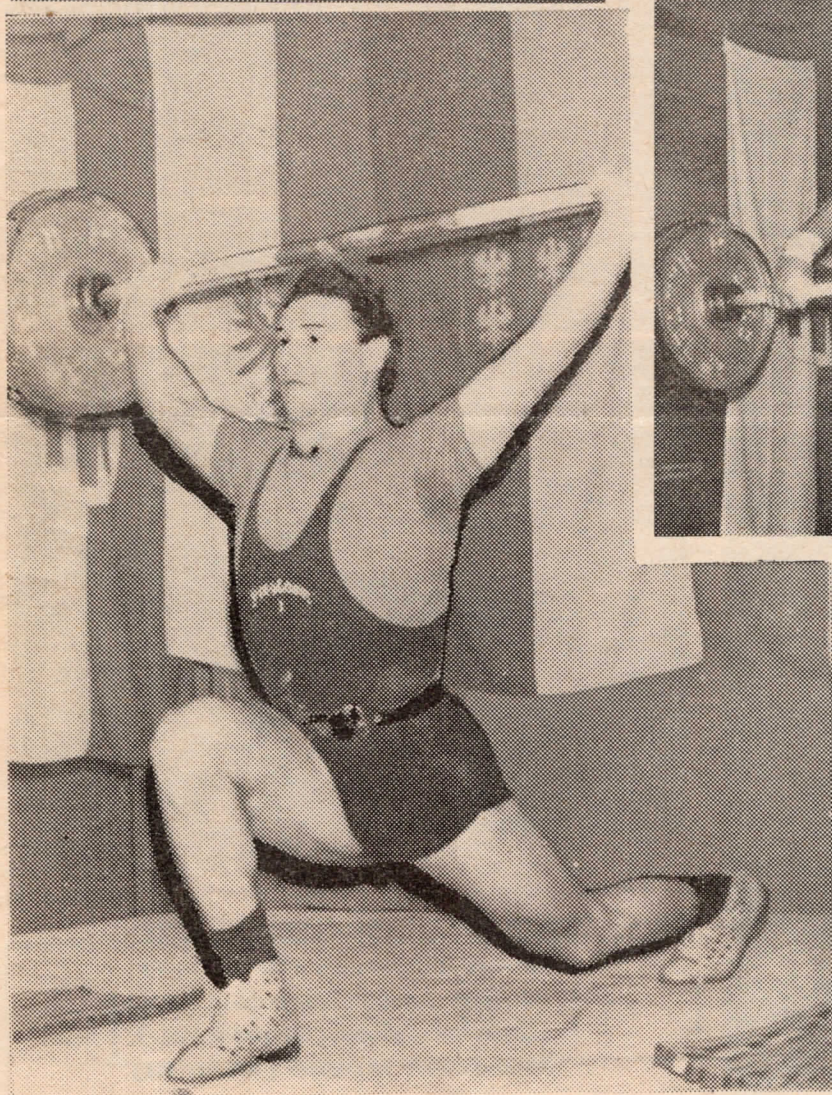
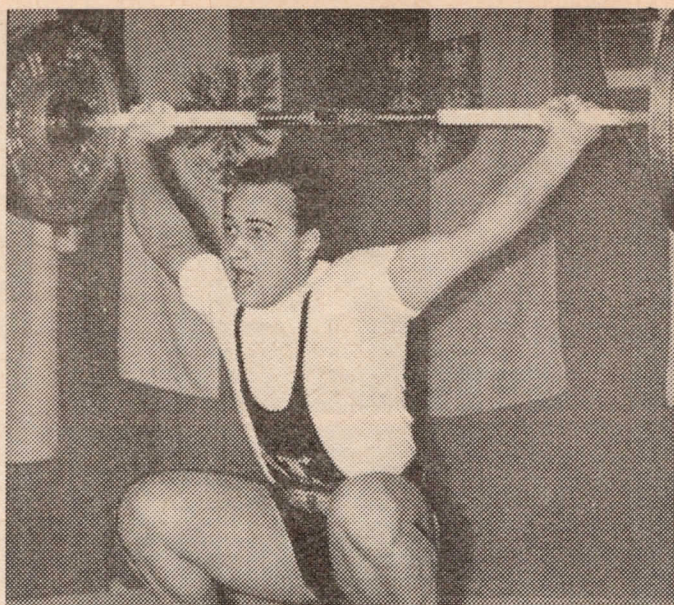


Linke Reihe von oben nach unten:

- Ernst Bildstein (Bregenz)**
- Walter Legel (Bruck-Leitha)**
- Hans Wagner (Stockerau)**
- Friedrich Isovits (Wien III)**

Rechte Reihe von oben nach unten:

- Leo Pichler (Vollkraft)**
- Johann Schanl (Lofak)**
- Erwin Vögel (Bregenz)**



Dramatische Entscheidung im Leichtschwergewicht: Beim Reißen übertraf Hastik (links oben) seinen Klubkollegen Kraxberger.

Bei den Mittelschweren war Herbst um Klassen überlegen.

Merl (rechts) wurde Zweiter.

IN UNSERER NÄCHSTEN FOLGE:

Erste Berichte über die Punktejagd 1964



In Stockholm bewältigte Udo Querch (oben) 165 kg. In Floridsdorf wären es beinahe 172,5 kg geworden.

Gustl Terdina wurde Zweiter im Schwergewicht.

zu einer besseren Leistung. Schanl hatte Hemmungen, war fürchterlich nervös und vergab die entscheidenden Versuche im Drücken und Reissen. Beim Stoßen hätte es besser geklappt, doch da fehlte wieder der Mut zum letzten Einsatz. 280 kg waren für einen Sieg gegen Legel zu wenig, denn auch die Stegreifleistungen des Bruckers ließen ihn 290 kg erreichen. Somit war die Meisterschaft entschieden und Legel wiederholte, ohne zu überzeugen, seinen Vorjahrs Erfolg.

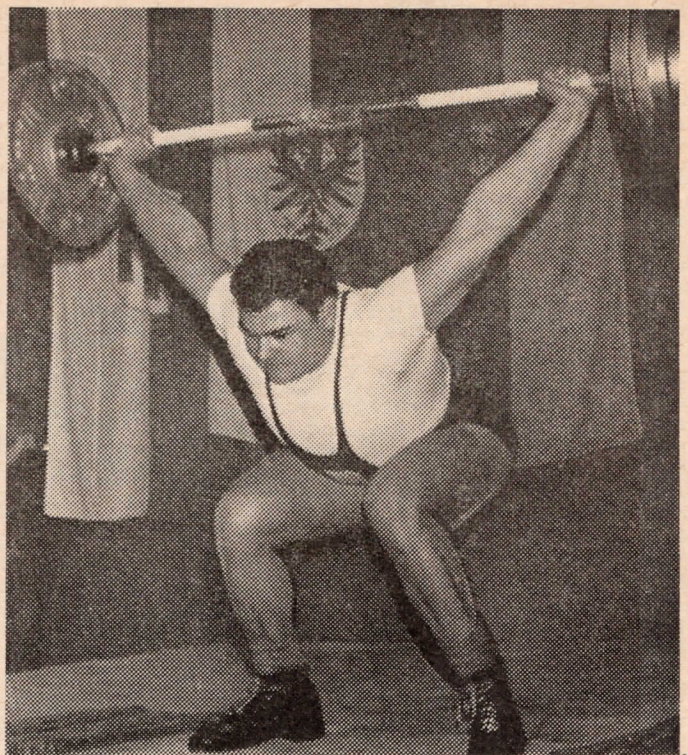
Ackerbauer (Wien XI) erreichte mit 265 kg seine Bestform und wurde vor dem Oberlaaer Dornmayr und dem Ebenseer Egger Dritter.

Mit Tischberger stellte sich ein sympathischer Athlet des SK Vöest vor. Der Linzer, mit 245 kg im sechsten Rang, ist ein Versprechen für die Zukunft, falls er das Federgewichtslimit halten kann.

Hans Wagner klar überlegen.

Eine enttäuschende Partie war die Entscheidung im Leichtgewicht. Enttäuschend vor allem deshalb, weil nur fünf Athleten am Start waren, einer davon nach dem Drücken aufgab, und Hans Sauer (Wien III) durch Übergewicht in letzter Minute ausfiel. Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen Wagner (Stockerau) und dem Wien III - Athleten fiel daher aus, womit die Staatsmeisterschaft ein leichter Gang für Wagner wurde.

Mit 347,5 kg übertraf der Niederösterreicher seine vorjährige Siegerleistung um 2,5 kg und es bleibt jetzt nur noch zu hoffen, daß Wagner endlich sein Talent und sein tatsächliches Können zum Einsatz bringt. Vor zwei Jahren hielt Wagner im Leichtgewicht mit 355 kg den Juniorenweltrekord. Seither ist er nie mehr auf diese Leistung gekommen. Unter ihrer Form blieben auch Vögel (Bregenz), der mit 307,5 kg den zweiten Platz eroberte, und Sikora (Wien XI) mit 305 kg für den dritten Rang. Letzterer hätte 125 kg stoßen



müssen, um den Vorarlberger zu übertreffen. Zwei Versuche mißlangen. Mit 127,5 kg im Stoßen erzielte Vögel einen Vorarlberger Landesrekord.

400 kg sind viel Eisen.

Schon einige Zeit zählt Friedrich Isoviets (Wien III) zu den besten österreichischen Mittelgewichtlern, doch noch niemals konnte er Staatsmeister werden. 1962, in Stockerau, mußte er mit 360 kg hinter Tauchner und Bröckl den dritten Platz in Kauf nehmen. Selbstverständlich hat das den Ex-Badner einigermaßen gewurmt und er schaltete in der Folge auf volle Touren. Der Erfolg stellte sich ein und vor allem nach einem Trainingsaufenthalt in Budapest verbesserte sich die Leistung sprunghaft. Isoviets erzielte mit 387,5 kg einen prachtvollen österreichischen Dreikampfrekord und auf Grund seiner Trainingsleistungen mußte gerechnet werden, daß der ominöse Vierhunderter fällig war. Er war es nicht, denn in Floridsdorf erreichte Isoviets mit fünf gültigen Versuchen 380 kg. Vielleicht fehlte die Konkurrenz von Günther Matzku, der wohl genannt hatte, bei der Abwage aber fehlte. Matzku wäre der einzige Athlet gewesen, der Isoviets besiegen hätte können.

Es fehlte auch Peperl Tauchner als Titelverteidiger und ebenso glänzten Sepp Sumetsberger und Hans Bröckl durch Abwesenheit. Alle drei Sportler verfolgten die Kämpfe aus dem Zuschauerraum.

So überlegen, wie Isoviets seinen ersten Staatsmeistertitel errang, wurde Reini Platzer (Wien III) mit 347,5 kg Zweiter. Für die Neuerwerbung der Landstrafer war diese Marke eine persönliche Bestleistung.

Erst mit Abstand, nämlich 335 kg, folgte Michael Gajdusek (Goliath) im dritten Rang. Der 18jährige Favoritner überbot den österreichischen Juniorenrekord im Drücken und schraubte die neue Marke auf 113,5 kg. Alter Rekordhalter war Isoviets und es scheint, als würde Gajdusek die gleiche

WIENER
Montag

**Die meistgelesene österreichische Montagzeitung,
mit ausführlichen Olympiaberichten aus Innsbruck**

6 Seiten Sport

**Packende Tatsachenberichte,
Reportagen und Romane im**

WIENER
Samstag

Entwicklung nehmen. Der österreichische Hantelsport würde es brauchen.

Fünf Mann im Mittelgewicht waren eine überaus schwache Besetzung. Es gab Zeiten, wo in dieser Kategorie mehr als dreissig Konkurrenten registriert wurden. Bei Bezirksmeisterschaften, wo der sportliche Wert des Titels ziemlich umstritten ist, gibt es mehr Starter.

Dramatische Entscheidung im Leichtschwer

Zu einer oberösterreichischen Angelegenheit ist in den letzten Monaten die Situation im Leichtschwergewicht geworden. Hastik und Kraxberger geben den Ton an und wer hier mitplaudern will, muß leistungsfähig sein. 1962 war es noch anders, denn in Stockerau wurde Kraxberger von Nemeth (Pressbaum) ausgeschaltet, während Hastik im Mittelgewicht mit 347,5 kg nur Fünfter wurde.

Wien hat hier überhaupt den Anschluß verloren, obwohl die Athleten der Bundeshauptstadt seit 1946 nicht weniger als dreizehnmal den Meister stellten. Das war einmal! Diesmal stand die Frage im Vordergrund, ob Titelverteidiger Nemeth oder einer der Oberösterreicher das Rennen machen wird. Bereits beim Drücken wurde die Frage beantwortet, denn der Pressbauer schied durch einen Totalversager aus der Konkurrenz aus und somit blieben nur noch die Oberösterreicher für die Entscheidung.

Kraxberger zog beim Drücken mit 125 kg davon. Hastik erreichte 120 kg. Beim Reißen glich Hastik aus, da er seinen Klubkollegen um 5 kg überbot. Wie meistens, kam Kraxberger über seinen ersten Reissversuch mit 115 kg nicht hinaus.

Dramatisch wurde die Auseinandersetzung im Finale. Beide Athleten begannen mit 145 kg. Hastik setzte seine Arbeit erfolgreich mit 152,5 kg fort und Kraxberger steigerte vollkommen richtig auf 155 kg, konnte aber den Versuch nicht abschließen. Hastik hatte bisher 392,5 kg erreicht, während Kraxberger 385 kg aufwies. Nun stand für „Adi“ die entscheidende Frage im Vordergrund: Ausbessern mit 155 kg oder nach Hastik steigern auf 157,5 kg. Taktisch wäre es richtig gewesen, mit 155 kg den Versuch zu wiederholen, ihn zu meistern und damit 395 kg zu erreichen. Hastik ist jedoch für seinen unwahrscheinlichen Einsatz beim Stoßen bekannt und so mußten ihm durchaus 157,5 kg zugetraut werden. Damit wären 155 kg zu wenig gewesen. Wer kann schon in die Zukunft blicken? Kraxberger konnte es nicht und schätzte seinen Klubkollegen hoch ein. Er verzichtete auf die Wiederholung mit 155 kg, ließ steigern auf 157,5 kg und wartete die letzte Probe von Hastik ab. Es war ein Fehler, denn Hastik scheiterte und 155 kg hätten für einen Sieg Kraxberger's genügt. Nur hätte man das vorher wissen müssen. Somit konnte Kraxberger berühmt werden, denn mit 157,5 kg hätte er den fast 30 Jahre alten österreichischen Rekord von Fritz Haller, um 2,5 kg überboten und als besondere Belohnung wäre der Oberösterreicher vor seinem Klubkollegen Staatsmeister geworden. Es gab wohl niemanden unter den vielen Zuschauern, der Kraxberger auch nur den Umsatz zugehört hätte, doch der Athlet vollbrachte das Kunststück. Er setzte nicht nur das Rekordgewicht zur Brust um, sondern brachte es auch zur Hochstrecke. Mit Einsatz der letzten Kraftreserven hielt Kraxberger die Hantel über dem Kopf. Das Publikum brach in einen unbeschreiblichen Beifallstau aus, Hauptkampfrichter Wukovits hob die Hand und senkte sie. Das war das internationale Zeichen zum Abstellen der Hantel. Kraxberger hatte auf Grund des Handzeichens einen gültigen Versuch vollbracht, den österreichischen Rekord übertroffen und war Staatsmeister vor Gerhard Hastik. Zumindest war dies die Meinung der Zuschauer, doch zum Entsetzen des Athleten gab es drei rote Lampen. Ein Tumult brach los, Kraxberger konnte die Tränen nicht halten, denn er sah sich um die Früchte seiner Anstrengung geprellt, doch die Kampfrichter hatten entschieden und der Versuch war ungültig. Da die Entscheidung einstimmig gefallen war, gab es auch keine Protestmöglichkeit. Eine krasse Fehlentscheidung des Hauptkampfrichters hatte die Meisterschaft entschieden.

Fünf gültige Drückversuche im Mittelschwer

Mit dem erwarteten überlegenen Sieg von Kurt Herbst (Pressbaum) endete die Staatsmeisterschaftsprüfung im Mittelschwergewicht. Am Start befanden sich fünf Athleten und es ist bemerkenswert, daß es nur fünf gültige Drückversuche gab. Davon ging je einer auf das Konto von Herbst und Artmann, während der alte Haudegen Merl (Bruck-Mur) als einziger eine fehlerlose Serie lieferte. Damit ist eigentlich alles gesagt, denn es dürfte nun klar sein, daß zwei Athleten durch Totalversager ausgeschieden sind. Und so war es auch. Zuerst stieg Anton Huber (Wien III) aus. Er überschätzte seine Kräfte und steigerte trotz Fehlversuch mit 105 kg auf 110 kg. Was vorher nicht gelang, konnte kaum mit dem schweren Gewicht gelingen — Ergebnis: Totalversager.

Kurz danach blieb Heinz Tauschl (Pressbaum) mit 115 kg auf der Strecke. Der aussichtsreichste Bewerber für den zweiten Platz war kaltgestellt und im Rennen verblieben drei Athleten. Für Herbst, der seinen dritten Titel eroberte, war es nicht mehr als ein Spaziergang. Sein Vorsprung vor dem zweitplacierten Merl betrug 42,5 kg. Jeder Ansporn mußte fehlen und wahrscheinlich war das auch der Grund, daß zwei Rekordversuche mit 163 kg im Stoßen beim Fixieren scheiterten.

Querch an drei Rekorden vorbei.

Um den dritten Staatsmeistertitel zu erringen, mußte sich der Grazer Querch nicht anstrengen, denn derzeit, wo noch die leistungsfähige Konkurrenz fehlt, ist auch ein schwacher Querch für den ersten Platz gut. Da man nun auch auf keinen Konkurrenten achten muß, kann das ganze Augenmerk auf die Aufstellung von Rekorden gerichtet werden. Der Grazer handelte nach diesem Grundsatz und erzielte — keinen Rekord. Es war sehr viel Pech dabei, denn wenn man 132,5 kg beim Reißen zur Hochstrecke bringt, beim Stoßen 172,5 kg meistert, vorher schon mit 160 kg Drücken nur hart an der Grenze versagte und somit im Dreikampf beinahe 465 kg erreicht hätte, dann kann es nur Pech sein. Es fehlte nur der letzte Einsatz zur Vollbringung dieser Leistung. Der letzte Einsatz, der beim Drücken die Knie aus dem Spiel läßt und beim Reißen und Stoßen den Touchierer vermeidet. Die Druckleistung war ohne Zweifel ungültig, doch es ist sicher, daß Querch 160 kg drücken kann. Will man das Touchieren übersehen, dann hat Querch — fast kann man sagen — mühelos 132,5 kg gerissen und 172,5 kg gestoßen. Noch nicht ist aller Tage Abend, und diese drei, nur knapp mißlungenen Versuche, könnten Ansporn sein.

Bantamgewicht:

1. Bildstein (Bregenz) 267,5 kg (80, 82,5, 105), 2. Pichler (Vollkraft) 260 kg (70, 80, 110), 3. Pittner (Meidling) 250 kg (75, 75, 100) 4. Sartory (Bregenz) 232,5 kg (70, 72,5, 90), 5. Ackermann (Krems) 230 kg (70, 70, 90), 6. Haselmaier (Preßbaum) 230 kg (70, 65, 95), 7. Konarik (Meidling) 212,5 kg (65, 62,5, 85), 8. Schrott (KSK Klagenfurt) 202,5 kg (62,5, 60, 80).

Federgewicht:

1. Legel (Bruck-Leitha) 290 kg (85, 90, 115), 2. Schanl (Lofak) 280 kg (80 85, 115), 3. Ackerbauer (Wien XI) 265 kg (80, 77,5, 107,5), 4. Dornmayr (Oberlaa) 260 kg (72,5, 80, 107,5), 5. Egger (Ebensee) 260 kg (82,5, 77,5, 100), 6. Tischberger (Vöest) 245 kg (77,5, 72,5, 95), 7. Mildt (Lohnfuhrwerker) 240 kg (75, 70, 95), 8. Berthold (Preßbaum) 225 kg (70, 65, 90), 10. Markovics (Lohnfuhrwerker) 215 kg (70, 65, 80).

Leichtgewicht:

1. Wagner (Stockerau) 347,5 kg (110, 107,5, 130), 2. Vögel (Bregenz) 307,5 kg (90, 90, 127,5), 3. H. Sikora (Wien XI) 305 kg (90, 95, 120), 4. Schmidt (Straßenbahn) 272,5 kg (92,5, 72,5, 107,5). Zipfl (Preßbaum) nach dem Drücken aufgegeben.

Mittelgewicht:

1. Isovits (Wien III) 380 kg (122,5, 117,5, 140), 2. Platzer (Wien III) 347,5 kg (105, 110, 132,5), 3. Gajdusek (Goliath) 335 kg (110, 100, 125), 4. Hohnjec (Vorwärts-Graz) 300 kg (95, 90, 115), 5. Schuster (Preßbaum) 285 kg (90, 85, 115).

Leichtschwergewicht:

1. Hastik (Vöest) 392,5 kg (120, 120, 152,5), 2. Kraxberger (Vöest) 385 kg (125, 115, 145), 3. Dorner (Dewanger) 350 kg (105, 110, 135), 4. Lechner (Bischofshofen) 347,5 kg (105, 102,5, 140), 5. Schweiger (Wien III) 345 kg (100, 110, 135), 6. M. Kriegl (Leopoldau) 330 kg (100, 100, 130), 7. Ettinger (Vöest) 325 kg (100, 95, 130), 8. Ehrensberger (Preßbaum) 320 kg (95, 100, 125). Nemeth (Preßbaum) durch Totalversager mit 120 kg Drücken ausgeschieden.

Mittelschwergewicht:

1. Herbst (Pressbaum) 407,5 kg (125, 125, 157,5), 2. Merl (Bruck-Mur) 365 kg (120, 105, 140), 3. Artmann (Gaswerk) 362,5 kg (110, 110, 142,5).

Huber (Wien III) durch Totalversager mit 110 kg Drücken ausgeschieden, Tauschl (Preßbaum) durch Totalversager mit 115 kg Drücken ausgeschieden.

Schwergewicht:

1. Querch (Vorwärts-Graz) 430 kg (150, 120, 160), 2. Terdina (Dewanger) 407,5 kg (125, 120, 162,5), 3. Paderta (Preßbaum) 372,5 kg (117,5, 110, 145), 4. Wimazal (Gaswerk) 362,5 kg (117,5, 105, 140), 5. Nußbaumer (Dornbirn) 355 kg (120, 100, 135), 6. Hütter (Vorwärts-Graz) 345 kg (105, 105, 135).

Österreichische Juniorenrekorde: 111 kg Stoßen von Pichler (Vollkraft) im Bantamgewicht, 113,5 kg Drücken von Gajdusek (Goliath) im Mittelgewicht, 162,5 kg Stoßen von Terdina (Dewanger) im Schwergewicht.

Salzburger Rekord: 102,5 kg Reißen von Lechner (Bischofshofen) im Leichtschwergewicht.

Vorarlberger Rekorde: 80 kg Drücken und 267,5 kg Dreikampf von Bildstein (Bregenz) im Bantamgewicht, 127,5 kg Stoßen von Vögel (Bregenz) im Leichtgewicht.